

süchtig.

**Von Obsession,  
Fetisch und  
Heiligtümern.**

Werner Branz  
René Groebli  
Urška Košir  
Christoph Neumann  
André Wagner

1.

10.11.–29.12.2017

In den Zeiten des Internets, des Massenkonsums und der Schnellebigkeit werden Begriffen wie ›Obsession‹, ›Fetisch‹ und auch ›Heiligtum‹ völlige neue und differente Bedeutungen zugeschrieben. Ebenso wie bei der Frage, was Sucht eigentlich ist, gibt es wohl auch bei diesen Schlagworten keine allgemeingültige Definition mehr. Für jeden Einzelnen von uns haben bestimmte Gegenstände einen anderen Wert. Bilder, Orte, Namen, Farben - jeder fühlt sich in Zusammenhang mit anderen Dingen gerührt, bewegt oder beeinflusst.

Was ist Sucht? Nach was kann man süchtig sein? Muss eine Sucht immer unweigerlich eine Gefahr bedeuten und negativ konnotiert sein? Sucht wird meist in einem pathologischen Zusammenhang verstanden. Jedoch gibt es neben der Sucht nach Nikotin, Rauschmitteln, Arbeit und Sex sowohl die Habsucht, die Tobsucht und die Eifersucht, als auch die Harmoniesucht. Durch diese Begrifflichkeiten ist die Sucht Teil unseres Alltags. Dabei muss die Sucht nicht zwangsläufig die Zerstörung des Subjekts bedeuten, denn sie hat viele verschiedene Gesichter, mit denen sie sich bemerkbar macht.

Die Obsession wird im psychologischen Kontext als eine zwanghafte Vorstellung oder Idee beschrieben, die das Handeln eines Menschen grundlegend beeinflussen kann, eine Zwangshandlung, die primär mit Furcht in Verbindung steht. Umgangssprachlich beschreibt eine Obsession meist die sehr starke emotionale Begeisterung für ein bestimmtes Thema oder Hobby, ebenso wie die Freude an einer gewissen Arbeit oder Aktion.

Ähnlich lässt sich der Fetisch definieren: etymologisch bedeutet er „ein Zaubermittel“; der Definition nach handelt es sich um einen Gegenstand, der von Geistern oder Mächten

bewohnt ist und der damit über magische Kräfte verfügt.

Heutzutage assoziiert man in erster Linie die sexuelle Konnotation des Begriffs, so können Gegenstände zum Fetisch erhoben werden und als Stimulus dienen, während der Fetischismus in diesem Kontext eine Devianz beschreibt.

Im religiösen Zusammenhang erfährt der Fetischismus meistens negative Assoziationen. Aber warum ist die ursprüngliche Definition, nämlich, dass es sich bei einem Fetisch um einen Gegenstand handelt, der durch Anbetung eine gewisse magische Bedeutung erhält, in den Hintergrund gerückt?

Tempel, Altäre, heilige Stätten oder Pilgerorte, heilige Gegenstände, Reliquien und Sanktuarien, die verehrt werden, sind seit jeher zentrale Bestandteile aller Kulturen und reichen zurück bis ins Römische Reich oder das alte Griechenland, womöglich noch weiter. Besonders im religiösen Kontext werden bestimmte Landschaftsformationen als Kultstätte geheiligt. Zusammenzufassen sind diese Phänomene schlicht unter einem Wort: Heiligtümer.

Leidenschaft, Passion und Vorliebe sind eng mit unseren Schlagworten Sucht, Obsession, Heiligtum und Fetisch verknüpft und unterstreichen sowohl deren positive Aspekte als auch ihre Wurzeln. Die Kunst als solche kann selbst zur Obsession werden, als ein Heiligtum gelten oder sogar zum Fetisch des jeweiligen Künstlers werden. Andererseits können Fetischobjekte eine Wertverschiebung bedeuten, wie es etwa mit dem „objet trouvé“ durch Marcel Duchamp geschah, und sind längst Bestandteile unserer heutigen Kulturlandschaft.

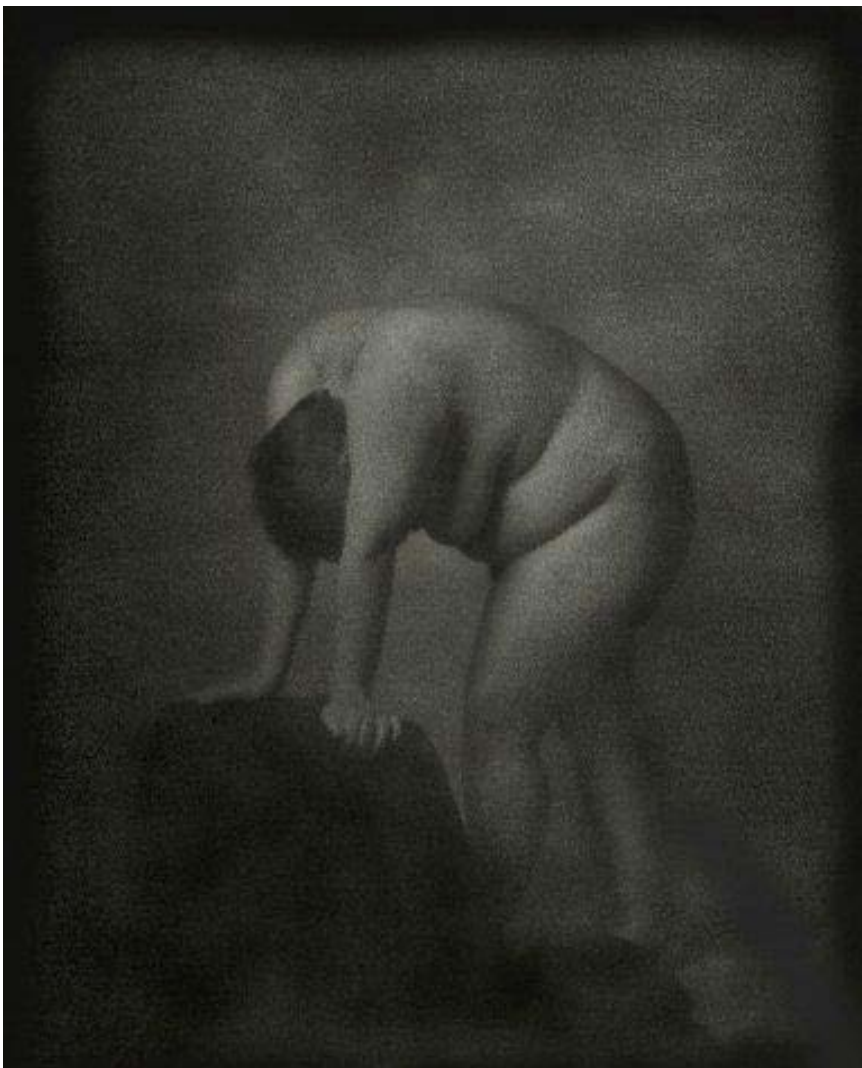
Die Ausstellung „Süchtig“ möchte neue Einblicke in den facettenreichen Themenkomplex bieten, bei dem ein Spannungsgeladenes Zusammenspiel zwischen den PhotographInnen entsteht, in welchem jede/r auf die eigene Art und Weise anders mit den Themen Obsession, Fetisch und Heiligtümern umgeht.

In der ›Lounge‹ der Galerie werden ausgewählte Arbeiten von Falk von Traubenberg gezeigt.

Der in Dornbirn lebende und arbeitende Werner Branz wurde 1955 in Lustenau, Österreich geboren. 2008 wurde er beim Masters Cup mit dem *Photographer of the Year* ausgezeichnet. Seine Werke sind in internationalen Sammlungen in Österreich, Russland und Australien vertreten.

Der Künstler frönt in seinen Photographien einer unmittelbaren Obsession an weiblichen Körpern und ihren Formen, die sowohl der aktuellen Schönheitsnorm entsprechen, als auch Körpern und Formen jenseits dieses artifiziellen Ideals. Sowohl eingebettet in die Natur, als auch isoliert im Photostudio versteht es Werner Branz, seine Modelle mit künstlerischer Tiefe zu inszenieren.

Die Gesichter der Frauen sind dabei für den Betrachter so gut wie nie sichtbar, folglich liegt der Fokus klar auf der Fleischlichkeit der Physis. Werner Branz spielt durch besondere Posen der Modelle, Blickwinkel und Farbigkeit mit den Sehgewohnheiten des Rezipienten und forciert so eine neue Betrachtung von Körperlichkeit.



Werner Branz, Beauty 01 A, 2005, 60 x 47 cm, Bromöldruck

**Werner Branz**

# René Groebli



René Groebli wurde am 09. Oktober 1927 in Zürich geboren, wo er momentan wieder lebt und arbeitet. Er feierte soeben seinen 90. Geburtstag. Die Photographien des Künstlers sind in den bedeutendsten Sammlungen weltweit vertreten, unter anderem in der des MoMA in New York, des Folkwang Museums in Essen, sowie der ›Fondation Suisse pour la Photographie‹ in Zürich.

Über den weiblichen Akt sagt der Künstler: »Das Weibliche hat mich seit je fasziniert. Die Schönheit der Formen, die Ausstrahlung, die Sinnlichkeit. So habe ich oft versucht, meine Bewunderung für weibliche Anmut in Bildern auszudrücken und hoffe, dass der Betrachter meiner Fotos die Freude an diesen visuell bezaubernden Momenten mit mir teilen kann.«

Die hier gezeigte Photographie von René Groebli ist Teil seines berühmten Photobandes und der Serie ›Das Auge der Liebe‹, in welchem er seine Frau Rita, die ihm Muse und Modell ist, während ihrer Hochzeitsreise in einem französischen Hotel photographierte. Es entstanden Schwarzweiß-Bilder von atemberaubender und zeitloser Intimität, Sinnlichkeit und Eleganz.



René Groebli, Das Auge der Liebe, Entkleiden (Nr. 516), Paris 1952, Platinum-Palladium-Print, Ed. 7+2AP

Urška Košir wurde 1982 in Slowenien geboren, sie lebt und arbeitet in Ljubljana.

Urška Košir ist die einzige weibliche Photographin in Slowenien, die eine Serie erotischer Photographien für den berühmten ›Collegium Graphicum‹ Kalender kreierte und weiß seit einigen Jahren den weiblichen Körper für das international erfolgreiche *Playboy*-Magazin gekonnt in Szene zu setzen. Ihre Arbeiten sind in vielen bekannten Magazinen, wie *GEO*, *Cosmopolitan* und *Playboy* in Argentinien, Deutschland, Frankreich, Kroatien, Slowenien, Südafrika, Ungarn, Venezuela und den USA zu finden.

Faszinierend an ihrer Arbeit als Photographin erotischer Motive, die zum Großteil eher für den männlichen Betrachter geschaffen zu sein scheinen, ist ihre eigene Perspektive aus der Sicht einer Frau. So inszeniert sie die weiblichen Modelle auf eine moderne, provokante und humorvolle Art und Weise. Seit einigen Jahren sind die photographischen Werke der jungen Künstlerin auch erfolgreich in internationalen Kunstausstellungen zu sehen.



Urška Košir, Love Me, 2014

**Urška Košir**

# Christoph Neumann



Christoph Neumann, geboren 1982 in Lüdenscheid, lebt und arbeitet in Berlin. Der preisgekrönte Photograph arbeitet unter anderem für *Die Zeit* und hatte bereits unzählige bekannte Persönlichkeiten aus Film, Fernsehen und Politik vor seiner Linse, die er stets ehrlich in ihrer Außergewöhnlichkeit portraitiert. Charakteristisch ist dabei der Einsatz von hartem Blitzlicht, das das Modell schamlos ausleuchtet, aber auch kalte Schlagschatten evoziert.

Seine Bildsprache ist höchst individuell, oft skurril und stets sehr charakterstark. Seine photographischen Arbeiten sind laut und extraorbitant, unverkennbar und frei von Konventionen. Selbiges spiegelt auch die vom Künstler selbst inszenierte Präsentation an der Ausstellungswand wider. Die gezeigten Arbeiten reichen inhaltlich von Stillleben bis hin zur vollständigen Abstraktion und repräsentieren einen sehr persönlichen Bezug zum Thema der Ausstellung.

Die hier gezeigte Werkauswahl enthält Versatzstücke des Künstlerduos ›Friedrich Neumann‹.



Christoph Neumann (›Friedrich Neumann‹), Alethia, 90 x 60 cm, Aludibond matt, 2017

Der 1980 in Burgstädt geborene André Wagner arbeitet und lebt in Berlin. Die Arbeiten des zum Photographen ausgebildeten Künstlers wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der *Prix de la Photographie (Paris)* und der *6th Annual Photography Masters Cup*. 2015 nahm er an der 55. Biennale von Venedig teil, seine Arbeiten werden in zahlreichen Galerien und Museen ausgestellt.

Über die Street Art fand er den Weg zur Photographie. Auf seinen Reisen nach Indien hielt André Wagner die farbenfrohe Welt des Kults und der Religion in leuchtkräftigen Photographien fest. Seine Arbeiten leben hauptsächlich von einer Langzeitbelichtung, die die Photographien wie gemalte Kunstwerke aussehen lässt. Vor allem den Kontrast zwischen einer starken Naturverbundenheit der Religion und einer erbarmungslos fortschreitenden industriellen Gesellschaft beschäftigt den Künstler.

Die hier ausgestellten Arbeiten zeigen indische Pilger auf ihren nächtlichen Wanderungen, heilige und spirituelle Architekturen und eine mystisch verschwommene Momentaufnahme des indischen Holi-Farbfestivals. Zahlreiche in Indien entstandene Werke sind unter dem Titel ›Reflections of India‹ dieses Jahr im Kunstmuseum Moritzburg zu sehen.



André Wagner, spiritual architecture - durga and hanuman, 2014

André Wagner

**Imprint** Herausgeber Lachenmann Art  
a division of Lachenmann GmbH / Reichenaustraße 53 / D -78467 Konstanz  
+49 7531 3691371 / office@lachenmann-art.com / www.lachenmann-art.com

**Text** Juliane Lachenmann / Theresa Brauer / Christina Wigger

## **Photocredits Artist Portraits**

Werner Branz / Werner Branz  
René Groebli / unbekannt  
Urška Košir / Rok Zlebnik  
Christoph Neumann / Christoph Neumann  
André Wagner / André Wagner

**Grafik** Lachenmann Art

**Druck** WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang  
Weiterverarbeitung Druckerei Otto, Konstanz

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Übersetzung vorbehalten.  
Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers  
reproduziert oder unter der Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet oder verbreitet werden.  
©Lachenmann GmbH, Konstanz, 2017.

**ISBN** 978-3-947046-04-1